



NUR NOCH KURZ DIE WELT RETTEN ...
Mit dem *WIENERIN Award* zeichnen wir jedes Jahr eine bewundernswerte Frau aus, die fast ihre komplette Freizeit opfert, um für das Wohlergehen anderer einzustehen. Nominiert sind heuer die Projekte *Orqoa* (o.l.), *Yanapawi* (o.r.), *Animal Care International* (u.r.) und die *Aktiven Arbeitslosen* (u.l.). Mehr über die Projekte ab Seite 54.



WIENERIN
Award

WIENERIN Award 2012

Im Rahmen des *WIENERIN Summits* wird am 29. März der sechste *WIENERIN Award* verliehen. Die diesjährigen Nominierten sind *sechs starke Frauen, die vier sehr unterschiedliche und privat initiierte Projekte* starteten. Und wer den Award heuer gewinnt, das bestimmen Sie!

Es gibt Menschen, die werden aktiv, wenn sie ein Problem haben. Und dann gibt es Menschen, die werden aktiv, wenn andere ein Problem haben. „Leider rühren sich viele nur, solange sie selbst ein Problem haben. Sobald es für sie nicht mehr besteht, sind sie weg“, seufzt Karin Rausch, Mitbegründerin des Projekts *Aktive Arbeitslose*. Entmutigen lässt sie sich davon natürlich nicht. Und allein ist sie auch nicht. Denn hier und da findet man sie: Menschen, die in ihrer Freizeit uneigennützig für vom Schicksal Benachteiligte eintreten.

ECHTE VORBILDER. Menschen, die aus eigener Kraft, ohne staatliche Hilfe, nur mit privater Unterstützung Großes bewegen, werden jedes Jahr von der Redaktion mit dem *WIENERIN Award* ausgezeichnet – für ihren Mut, ihre Tatkraft und Vorbildwirkung. Aus vier nominierten Projekten wählen Sie, die Leserinnen und Leser der *WIENERIN*, auch heuer wieder das Siegerprojekt. Die diesjährigen Kandidatinnen wurden aus den verschiedensten Motiven aktiv.

NICHT ALLEIN. „Ich war immer ein kleiner Revoluzzer“, sagt Karin Rausch, Initiatorin der *Aktiven Arbeitslosen*, „jemand, der nicht nur für sein Recht, sondern auch für das der Schwächeren kämpft.“ Konkret für das der Arbeitslosen und der von Armut bedrohten prekär Beschäftigten, die im Kampf gegen ein mitunter ungerechtes Wirtschafts- und Sozialsystem oft allein dastehen.

EINFACH GESTRIKT. Arbeitslosigkeit ist auch eines der Hauptprobleme jener Menschen, um die sich Karin Voglers Projekt *Yanapawi* dreht. Während ihres Aufenthalts in Bolivien erlebte die Vorarlbergerin die Schattenseiten des bitterarmen Landes. Stolz präsentiert sie uns die kunstvoll gestrickten Fingerpuppen und gestickten Karten, deren Verkauf 45 Frauen in El Alto (die Arbeitslosenquote liegt dort bei 80 Prozent) ein faires und regelmäßiges Einkommen, Fortbildung und Unterstützung im Krankheitsfall garantiert.

QUE(E)RDENKEN. Von einem halbwegs normalen Leben träumen auch die Menschen, denen Elahe Ghahreman und Negar Roubani mit ihrer *Oriental Queer Organisation Austria* zur Seite stehen: homo- und transsexuelle Asyl-

werber aus dem orientalischen Kulturkreis, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung Grausames erleb(t)en. Die beiden Frauen unterstützen die Flüchtlinge, wenn es um den langwierigen und für Betroffene oft beschämenden Prozess der Asylgewährung geht.

TIERISCH WICHTIG. „Ein Tier zu retten, verändert nicht die Welt. Aber die Welt verändert sich für dieses Tier“, ist wiederum das Motto von Renate Grell und Claudia Schraml. Mit ihrer Organisation *Animal Care International* sorgen die beiden für herrenlose Tiere in Ländern wie Ungarn und Serbien, in denen es von staatlicher Seite keinen Tierschutz gibt. Die Tiere werden von der Straße und aus Tötungsstationen gerettet, in Auffanglagern vor Ort aufgepäppelt und kastriert – und im Idealfall von einem netten Herrchen oder Frauchen in Österreich adoptiert.

DAS VOTING. Wer hat den *WIENERIN Award* Ihrer Meinung nach am meisten verdient? Auf www.wienerin.at können Sie bis zum 29. Februar Ihre Stimme für Ihre Favoritin(nen) abgeben. Hilfestellung gibt dabei die Vorstellung der einzelnen Projekte auf den kommenden Seiten.

NOMINIERT:

**NEGAR ROUBANI (26) & ELAHE GHahreMAN (52):
FLÜCHTLINGSBETREUUNG**



**ORIENTAL QUEER
ORGANISATION AUSTRIA**

www.orqoa.at

Jeder Anruf, der Elahe Ghahreman und Negar Roubani aus dem Schlaf reißt, könnte der letzte vor dem Selbstmord oder der Abschiebung eines ihrer Schützlinge sein. Die gebürtige Iranerin und ihre Tochter setzen sich mit ihrem Verein *Orqoa* für Asylsuchende aus dem orientalisches-islamischen Kulturkreis ein, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung aus ihrer Heimat fliehen mussten. „In orientalischen Ländern werden Homosexuelle und Transgender-People vom Staat verfolgt, bloßgestellt, mit dem Tode bestraft oder zu stümperhaften Geschlechtsumwandlungen gezwungen“, erklärt Elahe Ghahreman. „Nicht einmal von ihrer Familie können Betroffene Rückhalt erwarten. Sie werden verstoßen oder fallen Ehrenmorden zum Opfer.“ Ihr einziger Ausweg: die Flucht in ein fremdes Land.

Doch auch fern der Heimat werden sie oft von Homophoben misshandelt, von anderen Asylbewerbern gemobbt und mit unangenehmen Fragen vonseiten der Behörden drangsaliert. Elahe Ghahreman und Negar Roubani begleiten die Traumatisierten mit viel Einfühlungsvermögen und einem Netzwerk aus Therapeuten, Ärzten und Asylexperten auf ihrem steinigen Lebensweg in ein halbwegs normales Leben.

Gebührt ORQOA der WIENERIN Award? Abstimmen bis zum 29. Februar auf WWW.WIENERIN.AT

NOMINIERT:

**KARIN VOGLER (42):
ENTWICKLUNGSHILFE**

YANAPAWI

www.yanapawi.net

„Ich habe mindestens so viel von den Einheimischen profitiert wie sie von mir“, betont Karin Vogler. „Nicht nur, dass ich gelernt habe, wie man traditionell Teigwaren aus Quinoa herstellt. Auch ihre Zufriedenheit und Fröhlichkeit haben mich inspiriert.“ 2001 verließ die dreifache Mutter Vorarlberg, um vier Jahre mit ihrer Familie in Bolivien zu leben. Überwältigt von der Armut der Bevölkerung, begann die Auswanderin mit einer Gruppe Frauen Fingerpuppen zu stricken. Seither kann man die Strickkunst „made in Bolivia“ gegen eine festgelegte Spende auf österreichischen Märkten erstehen.

Das Ziel: den bolivianischen Frauen ein regelmäßiges, faires Einkommen garantieren. Auch Fortbildungen zu familienrelevanten Themen sowie eine improvisierte „Krankenkasse“ konnte Karin Vogler initiieren. „Mir war wichtig, den Leuten nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu geben“, erklärt sie. Ihr größter Traum? „Den Frauen einen kleinen Shop im Touristenzentrum von La Paz zu finanzieren, damit sie irgendwann ganz auf eigenen Beinen stehen können.“

Aber auch Senioren und Kinder profitieren von *Yanapawi*. So hat Karin Vogler zum Aufbau einer Schule beigetragen und eine Altengruppe ins Leben gerufen. 25 Senioren kommen nun täglich in den Genuss einer warmen Mahlzeit und von gemeinschaftlichen Aktivitäten.



Gebührt YANAPAWI der WIENERIN Award? Abstimmen bis zum 29. Februar auf WWW.WIENERIN.AT

AKTIVE ARBEITSLÖSEwww.aktive-arbeitslose.at

Um nichts auf der Welt würde sich Karin Rausch freiwillig in die „soziale Hängematte“ (im Bildhintergrund) legen. Dabei hat sie die Patchwork-Decke selbst zusammengenäht. „Ich bezweifle aber, dass sie mich trägt“, sagt die Mitbegründerin der *Aktiven Arbeitslosen*. Denn symbolisch soll sie für die Mindestsicherung für Arbeitslose stehen, weil viele unzufriedene Steuerzahler sie fälschlicherweise als Rücklehnmöglichkeit für „faule Arbeitsverweigerer“ sehen.

Die ehemalige Chefsekretärin, die als selbstständige Masseurin mittlerweile selbst in einer prekären Einkommenssituation ist, will Arbeitslosen eine Stimme im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeitsmarktpolitik, unsinnige Fortbildungsmaßnahmen und gesellschaftliche Diskriminierung geben sowie eine Anlaufstelle sein für den gegenseitigen Austausch. Um ihre Ziele zu erreichen, scheut die Aktionskünstlerin auch nicht davor zurück, als Domina über Wiens Straßen zu flanieren, um „Zwangsarbeiter“ zu rekrutieren, oder in Talkshows gegen Wirtschaftsbosse anzutreten. Ihr neuester Coup: das *Erste Hilfe Buch für Arbeitslose*. „Es soll helfen, im Bürokratie-Dschungel durchzublicken. Dabei behandeln wir auch die unangenehmen Themen.“ Nämlich jene, die in der *Arbeiterkammer*-Broschüre nicht drinstehen.

NOMINIERT:

KARIN RAUSCH (47):
UNTERSTÜTZUNG FÜR ARBEITSLÖSE

Gebührt den AKTIVEN ARBEITSLÖSEN der WIENERIN Award? Abstimmen bis 29. Februar auf WWW.WIENERIN.AT

ANIMAL CARE INTERNATIONALwww.animalcare-international.org

Als Claudia Schraml den aufgeweckten Mischling Timo in Serbien entdeckte, drohte ihm das gleiche Schicksal wie tausenden anderen Straßentieren in Osteuropa: von Tierfängern eingefangen und eiskalt erschlagen, verbrannt oder ertränkt zu werden. (Staatlicher) Tierschutz ist in Ländern mit großen sozialen Problemen – wie etwa Ungarn, Serbien und der Slowakei – immer noch die große Ausnahme.

Um zumindest einige tausend Straßentiere vor einem traurigen Tod und Misshandlungen zu bewahren, unterstützen die Pianistin Renate Grell und die Hochbauingenieurin Claudia Schraml vor Ort ansässige, notdürftig ausgestattete Auffanglager – mit Finanzspritzen, Futter, Decken und Material zur medizinischen Versorgung. „Sind die Tiere sehr schwer verletzt, werden sie auf unsere Kosten in Österreich operiert“, sagt Renate Grell und verspricht weiter: „Für jedes Tier, das wir nach Österreich vermitteln, wird ein anderes kastriert. Nur so kann man dem eigentlichen Problem, der unkontrollierten Vermehrung, entgegenzutreten.“ Doch auch nach einer erfolgreichen Vermittlung geht die Arbeit weiter: „Wir bleiben das weitere Hundeleben lang Ansprechpartner für die neuen Besitzer.“ An guten wie an schlechten Tagen.

NOMINIERT:

RENATE GRELL (59) & CLAUDIA SCHRAML (42):
TIERSCHUTZ

Gebührt ANIMAL CARE INTERNATIONAL der WIENERIN Award? Abstimmen bis 29. Februar auf WWW.WIENERIN.AT